

Continentale-Studie 2020

# Betriebliche Vorsorge – was Arbeitnehmer denken und wünschen



Eine repräsentative Kantar-Bevölkerungsbefragung  
des Continentale Versicherungsverbundes

**Impressum**

Dezember 2020

Herausgeber: Continentale Krankenversicherung a.G.

Ein Unternehmen des Continentale Versicherungsverbundes auf Gegenseitigkeit

Ruhrallee 92, 44139 Dortmund

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur  
mit Genehmigung des Herausgebers.

# Inhalt

I. Vorwort	5
II. Zusammenfassung betriebliche Vorsorge	6
Zusatzleistungen durch den Arbeitgeber	7
Angebot betrieblicher Altersversorgung	8
Nutzung betriebliche Altersversorgung	9
Wunsch betriebliche Altersversorgung	10
Ansprechpartner betriebliche Altersversorgung	11
Information betriebliche Altersversorgung	12
Meinungen betriebliche Altersversorgung	13
Wahrnehmung Betriebsrentenstärkungsgesetz	15
Angebot betriebliche Krankenversicherung	16
Wunsch betriebliche Krankenversicherung	17
Meinungen betriebliche Krankenversicherung	18
Leistungen betriebliche Krankenversicherung	20
Einfluss auf Attraktivität des Arbeitgebers	21
Mitarbeiterbindung durch betriebliche Vorsorge	22
III. Zusammenfassung Trendfragen: Gesundheitswesen und Altersvorsorge	23
Zufriedenheit mit dem Gesundheitswesen	24
Entwicklung des Gesundheitswesens	25
Blick auf die Altersvorsorge	26
Angst vor geringem Lebensstandard im Alter	27
Bereitschaft zur Altersvorsorge	28
Maßnahmen zur Altersvorsorge	29

IV. Grundlagen und Soziodemografie	30
V. Die Continentale-Studien	31

# I. Vorwort

Gesunde und motivierte Mitarbeiter sind eine der wichtigsten Ressourcen für jedes Unternehmen. Diese Tatsache ist 2020 durch die Corona-Pandemie noch einmal besonders in den Vordergrund getreten. Doch was können Unternehmen tun, um ihre Mitarbeiter an sich zu binden? Eine mögliche Antwort kommt aus der Versicherungsbranche. Denn das Angebot einer betrieblichen Vorsorge ist für Arbeitgeber eine einfache und günstige Lösung zur wertigen Absicherung der Belegschaft. Doch wie kommen solche Angebote tatsächlich bei den Arbeitnehmern an?

Die diesjährige Continentale-Studie beschäftigt sich mit der betrieblichen Vorsorge aus der Sicht der Beschäftigten. Wo sehen sie die betriebliche Vorsorge im Vergleich mit klassischen Benefits wie zum Beispiel einem Dienstwagen oder Kinderbetreuung? Wie informiert sind sie über die betriebliche Vorsorge? Und welche Zielgruppen können Unternehmen dadurch wirklich erreichen und an sich binden?

Die bevölkerungsrepräsentative Umfrage zeigt: Insgesamt wird betriebliche Vorsorge geschätzt und gewünscht. Die betriebliche Altersvorsorge (bAV) ist mit Abstand die beliebteste Zusatzleistung durch den Arbeitgeber. 80 Prozent der Befragten halten sie für wichtig oder sehr wichtig. An zweiter Stelle folgt die betriebliche Krankenversicherung (bKV). Damit genießt sie trotz ihrer bisher vergleichsweise geringen Verbreitung bereits jetzt ein großes Ansehen. Eine deutliche Mehrheit der Bevölkerung würde eine bKV gerne nutzen, wenn sie Zugang dazu hätte.

Neben den Themen rund um die betriebliche Vorsorge wurden, wie in jedem Jahr seit 2001, die Zufriedenheit der gesetzlich Versicherten mit dem Gesundheitswesen sowie deren Zukunftserwartungen ermittelt. Das Ergebnis: Die Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem deutschen Gesundheitswesen erreicht wieder ihren Höchststand von 2018. Der Zukunft sehen die Befragten jedoch weiter kritisch entgegen. Privatversicherte sind weiterhin noch zufriedener als GKV-Versicherte.

Das zweite Mal in Folge wurde zudem ein Blick auf die generelle Einstellung zur Altersvorsorge geworfen. Fürchtet sich die Bevölkerung vor Altersarmut? Wäre sie bereit, ihren Konsum zugunsten der Altersvorsorge einzuschränken? Beides trifft auf etwa jeden Zweiten der Befragten zwischen 25 und 60 Jahren zu. Die Vorsorgemaßnahmen, die diese dabei als sinnvoll erachten, sind jedoch nicht immer die richtigen. Überraschend: Auch auf die zugeschriebene Bedeutung der Altersvorsorge hat die Corona-Krise in diesem Jahr einen Einfluss: 14 Prozent der Bevölkerung empfindet eine gute Absicherung für das Alter als noch wichtiger als zuvor.

## II. Zusammenfassung betriebliche Vorsorge

Die betriebliche Vorsorge gewinnt immer stärker an Bedeutung und wird von der Bevölkerung sehr geschätzt. Insgesamt ist die betriebliche Altersversorgung deutlich weiter verbreitet als die betriebliche Krankenversicherung. Dennoch nimmt auch letztere in den Augen der Befragten bereits heute einen hohen Stellenwert ein.

Arbeitnehmer finden Angebote zur betrieblichen Vorsorge wichtig. Im Ranking mit anderen Zusatzleistungen durch den Arbeitgeber belegen bAV (80 Prozent) und bKV (56 Prozent) die ersten beiden Plätze. Damit schätzen deutlich mehr Befragte diese Zusatzleistungen als zum Beispiel den Dienstwagen (19 Prozent).

Fast drei Viertel (74 Prozent) der Befragten fühlen sich gut über die bAV informiert. Dennoch zeigen sich Lücken im Wissen der Arbeitnehmer: So wissen 55 Prozent nicht, dass sie bei den Beiträgen über eine bAV Steuern und Sozialabgaben sparen können. Von den Auswirkungen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes haben ganze 84 Prozent nichts mitbekommen. Noch größer ist der Beratungsbedarf bei der bKV. Eine deutliche Mehrheit weiß nicht, dass sie bei der Gesundheitsprüfung profitieren (61 Prozent).

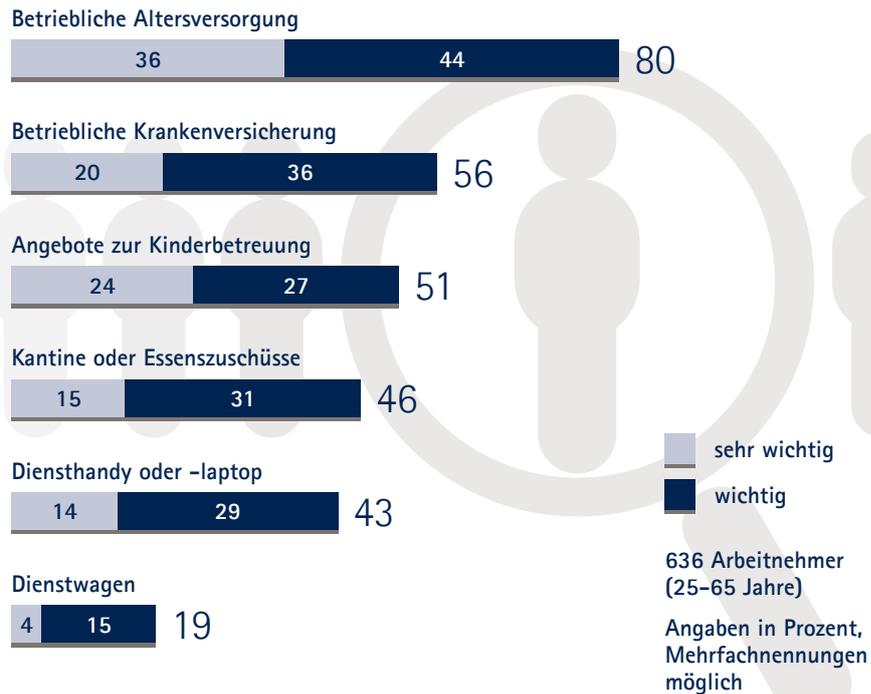
Insgesamt ist die bKV trotz ihrer vergleichsweise geringen Verbreitung sehr gefragt. Laut aktuellen Zahlen des PKV-Verbandes sind 2019 weniger als 3 Prozent der Arbeitnehmer über eine bKV abgesichert. Doch 70 Prozent der Bevölkerung zeigen Interesse an einem solchen Angebot. Noch größer sind Nutzung und Wunsch im Bereich bAV: 71 Prozent der Befragten nutzen ein solches Angebot. 82 Prozent der Befragten, deren Arbeitgeber ihnen keine Möglichkeit zur finanziellen Absicherung im Alter anbietet, hätten daran Interesse.

Geringverdiener wissen die betriebliche Vorsorge sogar noch mehr als der Durchschnitt der Bevölkerung zu schätzen. 90 Prozent zeigen Interesse an einer bAV, 87 Prozent an einer bKV. Bei den Befragten mit einem geringen Bildungsabschluss sind es 80 beziehungsweise 72 Prozent. Beide Gruppen stechen bei nahezu allen Fragen besonders hervor. In der Tendenz haben zudem Beschäftigte aus kleineren Unternehmen ein größeres Interesse an der betrieblichen Vorsorge.

Einfluss auf die Attraktivität eines Arbeitgebers hat die bAV für 72 Prozent der Befragten. Die bKV spielt nahezu für jeden zweiten Befragten (49 Prozent) eine Rolle bei der Wahl eines zukünftigen Arbeitgebers. Insgesamt fühlen sich 48 Prozent der Angestellten durch die betriebliche Vorsorge an ihren Arbeitgeber gebunden - oder würden dies, wenn sie ein solches Angebot erhalten würden.

## Zusatzleistungen durch den Arbeitgeber

Wie wichtig ist für Sie persönlich das Angebot folgender Leistungen durch den Arbeitgeber?

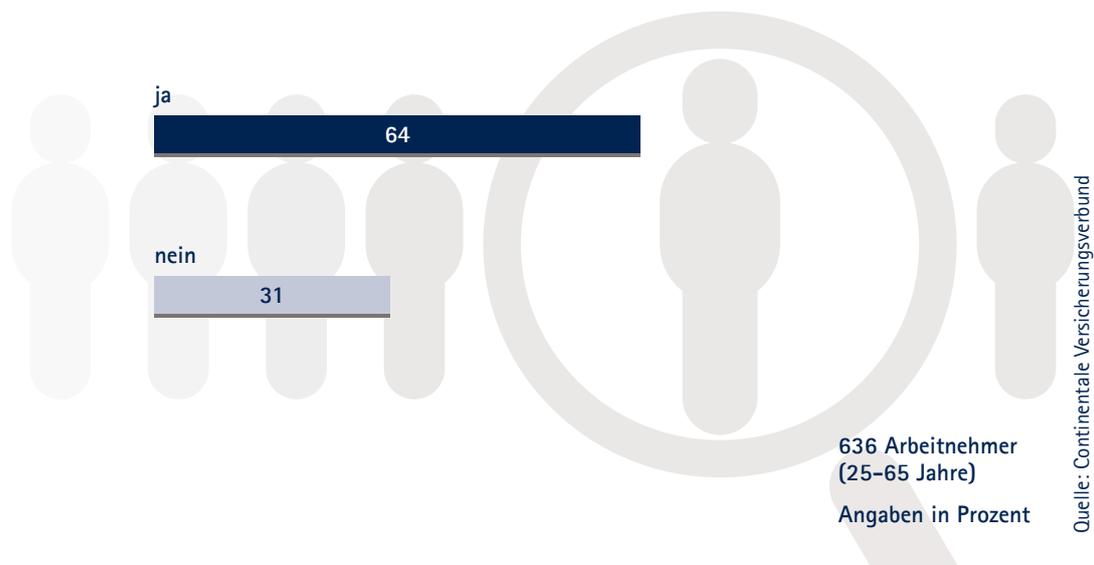


Quelle: Continentale Versicherungsverbund

- Die betriebliche Altersversorgung und Krankenversicherung sind die beiden wichtigsten Sozialleistungen für Arbeitnehmer. Benefits wie Diensthandy oder -laptop spielen hingegen eine eher untergeordnete Rolle. Vor allem der Dienstwagen spielt kaum eine Rolle mehr.
- Der untere Extremwert der Antwortskala, in diesem Fall „unwichtig“, wird häufig genutzt, was für Befragungen untypisch ist. Tendenziell neigen Befragte eher zu den Mittelwerten. Den Dienstwagen bezeichnen aber 58 Prozent der Arbeitnehmer als „unwichtig“, Diensthandy oder -laptop 36 Prozent. Auch bei „Kantine oder Essenzuschüsse“ machen 33 Prozent diese Angabe.
- Insgesamt sind die Unterschiede unter soziodemografischen Gesichtspunkten gering – Alter, Geschlecht, Bildungsgrad oder Einkommen spielen also keine entscheidende Rolle.
- Ausnahmen sind Maßnahmen zur betrieblichen Vorsorge. Die bKV ist insbesondere bei Menschen mit geringem Bildungsniveau (69 Prozent, Abiturienten: 49 Prozent) und Geringverdienern besonders beliebt (65 Prozent, Besserverdiener: 37 Prozent). Auch die bAV finden Beschäftigte mit niedriger formaler Bildung attraktiver als solche mit hoher (82 zu 75 Prozent). Gemessen am Einkommen ist die Attraktivität einer bAV für mittlere Einkommensgruppen am höchsten (87 Prozent).

## Angebot betrieblicher Altersversorgung

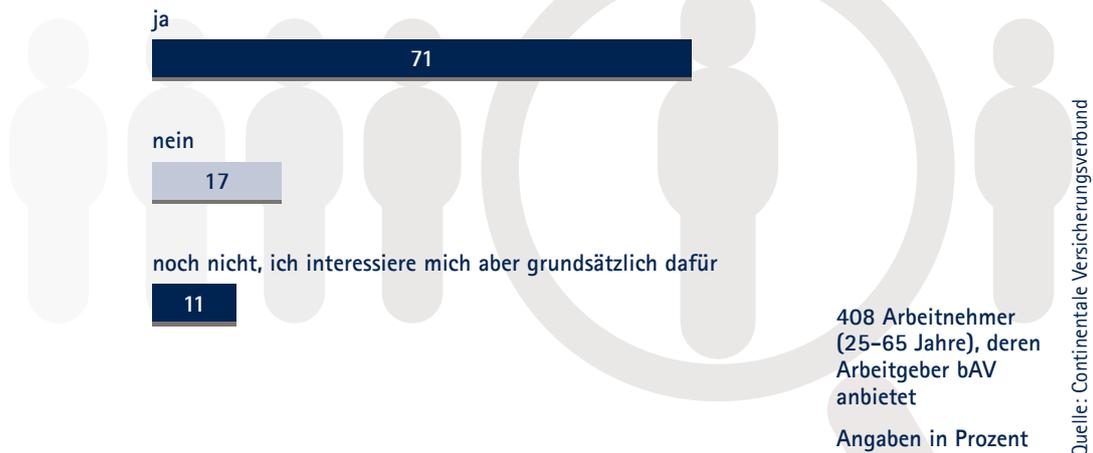
Bietet Ihr Arbeitgeber eine betriebliche Altersversorgung an?



- Insgesamt geben 64 Prozent der Befragten an, dass ihr Arbeitgeber ihnen eine bAV anbieten würde. 31 Prozent sagen, dass sie keinen Zugang zu einer bAV haben.
- 81 Prozent der Befragten, die in Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern beschäftigt sind, bekommen laut eigenen Angaben eine bAV angeboten. Von den Mitarbeitern in kleineren Unternehmen mit 101 bis 500 Beschäftigten geben 57 Prozent diese Antwort. Bei Unternehmen mit bis zu 20 Mitarbeitern sind es lediglich 42 Prozent.
- Geringverdiener geben mit 39 Prozent unterdurchschnittlich häufig an, dass ihr Arbeitgeber ihnen eine bAV anbieten würde. Von den Befragten, die ihren Verdienst als mittel oder besser einschätzen, bekommen dagegen 68 Prozent eine bAV angeboten.

## Nutzung betriebliche Altersversorgung

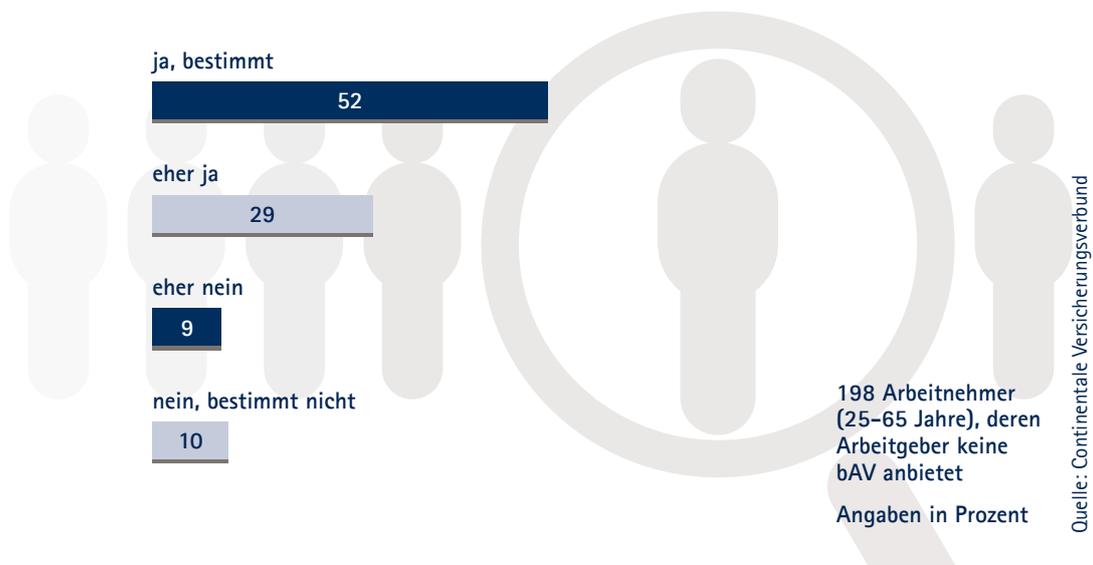
Nutzen Sie Angebote der betrieblichen Altersversorgung?



- Wenn Arbeitgeber eine betriebliche Altersversorgung anbieten, wird diese auch genutzt. 71 Prozent der Befragten nutzen diese Möglichkeit, weitere 11 Prozent sind interessiert. Nur 17 Prozent der Arbeitnehmer sind nicht interessiert, wenn ihr Unternehmen ein entsprechendes Angebot hat.
- Signifikante soziodemografische Unterschiede gibt es nicht.

## Wunsch betriebliche Altersversorgung

Würden Sie die Möglichkeit einer betrieblichen Altersversorgung nutzen, wenn Ihr Arbeitgeber sie anbieten würde?



- Befragte, deren Arbeitgeber keine betriebliche Altersversorgung anbieten, würden diese gerne nutzen. 81 Prozent machen diese Angabe. 52 Prozent würden sie sogar „bestimmt“ nutzen. Auch hier sind die vielen Nennungen im Extremwert eine Auffälligkeit.
- Signifikante soziodemografische Unterschiede gibt es nicht.

## Ansprechpartner betriebliche Altersversorgung

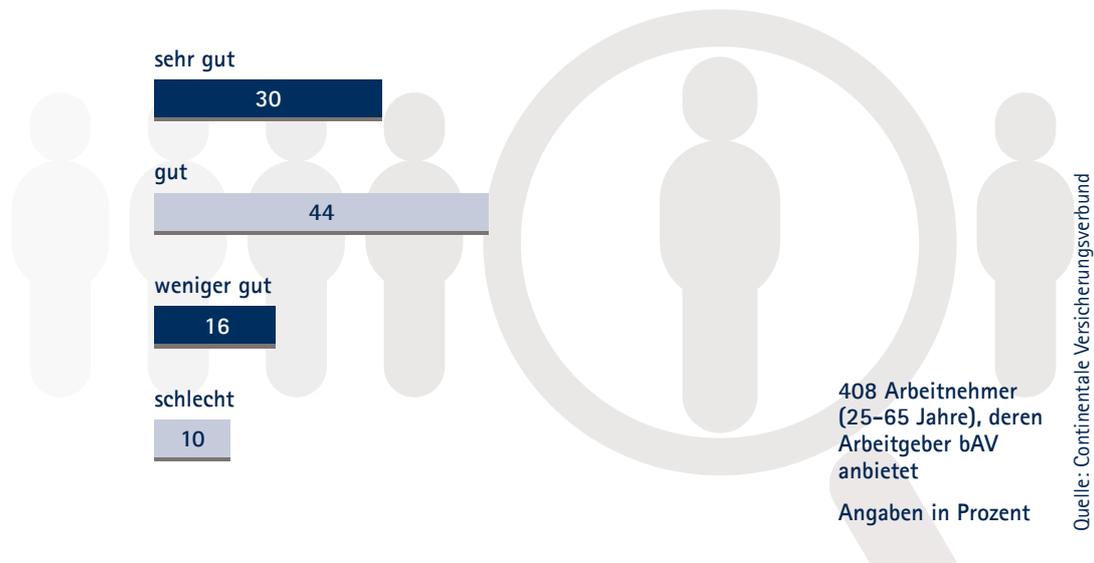
Wer berät Sie in Ihrem Unternehmen zur betrieblichen Altersversorgung?



- Wer berät Arbeitnehmer zur betrieblichen Altersvorsorge? Die Personalabteilung (49 Prozent) und der Vermittler des Versicherers, mit dem der Arbeitgeber zusammenarbeitet (43 Prozent), liegen hier in etwa gleich auf. Der Chef persönlich informiert hingegen nur in Ausnahmefällen (17 Prozent). Vergleichsweise selten ist auch die inoffizielle Informationsweitergabe durch die Kollegen (12 Prozent). Jeder zehnte Arbeitnehmer wird gar nicht beraten.
- Großen Einfluss hat die Unternehmensgröße. In Unternehmen mit bis zu 20 Mitarbeitern erhalten 36 Prozent der Befragten keine Beratung. Mit zunehmender Unternehmensgröße gewinnt die Rolle der Personalabteilung an Bedeutung. Bei Unternehmen mit mehr als 500 Beschäftigten lassen sich 61 Prozent über sie beraten. Die Rolle des Vermittlers ist hingegen von der Unternehmensgröße unabhängig.

## Information betriebliche Altersversorgung

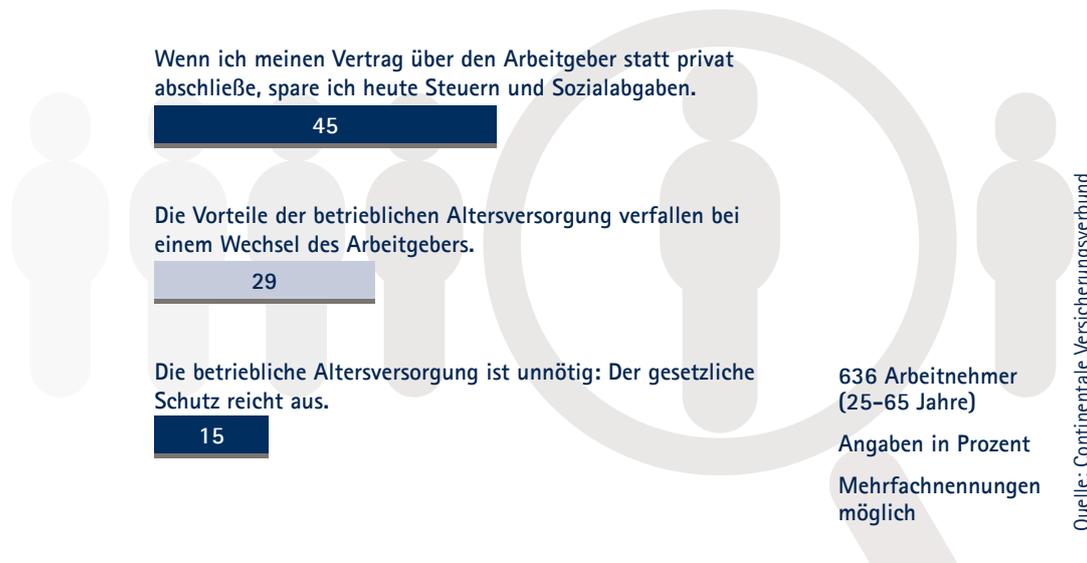
Wie gut fühlen Sie sich über die Möglichkeit der betrieblichen Altersversorgung informiert?



- Fast drei Viertel (74 Prozent) der Befragten fühlen sich gut oder sogar sehr gut über die Möglichkeiten der bAV informiert. Besonders Befragte aus Ostdeutschland fühlen sich häufig (sehr) gut informiert: 93 Prozent geben diese Antwort.
- Ältere fühlen sich im Vergleich zu jüngeren Befragten öfter gut informiert. Von den Befragten ab 40 Jahren sagen 75 Prozent, dass sie sich gut oder sehr gut informiert fühlen. Bei Befragten ab 50 Jahren sind es noch einmal 10 Prozentpunkte mehr (85 Prozent). Jüngere zwischen 25 und 39 Jahren machen diese Angabe zu 69 Prozent.

## Meinungen betriebliche Altersversorgung

Würden Sie den folgenden Aussagen zu der betrieblichen Altersversorgung (eher) zustimmen?

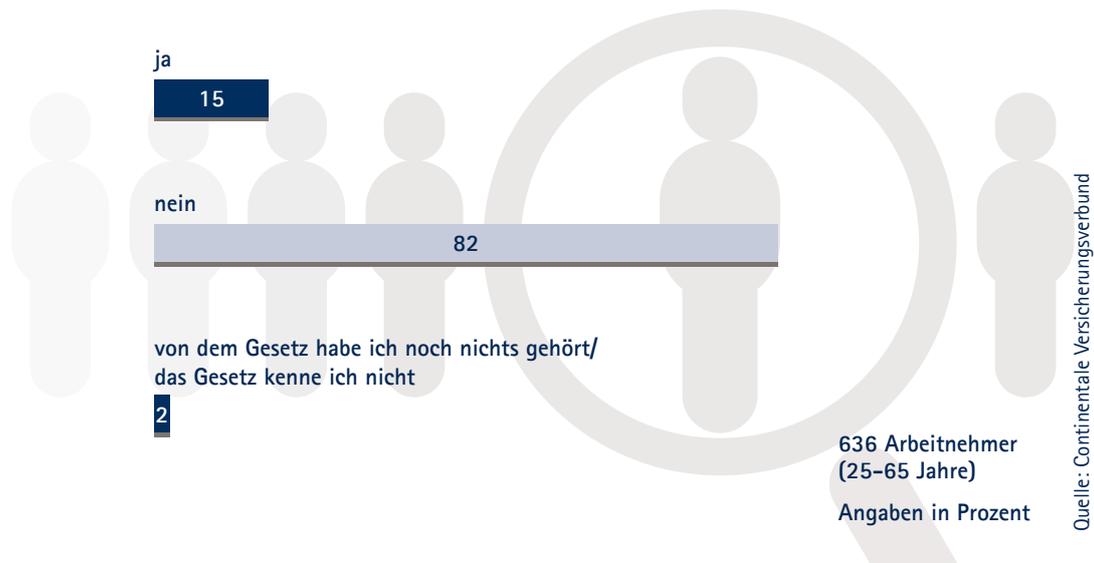


- „Wenn ich meinen Vertrag über meinen Arbeitgeber statt privat abschlieÙe, spare ich heute Steuern und Sozialabgaben.“ Das wissen 45 Prozent der Befragten. 38 Prozent denken fälschlicherweise, dass dies in der Regel nicht stimme. 17 Prozent wissen laut eigenen Angaben nicht, ob die Aussage richtig ist. Das zeigt: 55 Prozent der Befragten sind über diesen Vorteil der bAV nicht ausreichend informiert.
- Ältere sind insgesamt besser informiert als jüngere. Fast die Hälfte (49 Prozent) der Befragten ab 40 Jahren kennt die richtige Antwort. Bei den jüngeren sind es 10 Prozentpunkte weniger. Mit 45 Prozent Zustimmung sind außerdem Menschen, die sich selbst als Besserverdiener einschätzen, besser informiert als Geringverdiener. Aus dieser Gruppe stimmen nur 30 Prozent der Aussage zu.
- 58 Prozent der Befragten wissen, dass die Vorteile der bAV auch bei einem Wechsel des Arbeitgebers in der Regel erhalten bleiben. 29 Prozent gehen davon aus, dass dies nicht der Fall ist. 13 Prozent machen dazu keine Angabe. Auch hier zeigt sich ein Beratungsbedarf zum Thema bAV.
- Befragte aus Ostdeutschland sind besser informiert: Nur 14 Prozent stimmen der falschen Aussage zu, dass die Vorteile einer bAV bei einem Wechsel des Arbeitgebers verfallen würden. Im Westen glauben dagegen ganze 31 Prozent, dass die Vorteile der bAV bei einem Arbeitgeberwechsel verfallen; 56 Prozent widersprechen der Aussage.
- Männer und Frauen schätzen die Aussage zum Verfall der Vorteile unterschiedlich ein. 35 Prozent der männlichen Befragten stimmen ihr zu, bei den weiblichen sind es 12 Prozentpunkte weniger. Frauen sind bei dieser Frage zudem insgesamt unsicherer. 21 Prozent geben an, dass sie die Antwort nicht kennen. Von den Männern sagen das nur 6 Prozent.

- Eine deutliche Mehrheit von 82 Prozent glaubt nicht, dass die bAV durch den gesetzlichen Schutz unnötig ist. 15 Prozent halten die gesetzliche Absicherung dagegen für ausreichend. Nur 2 Prozent der Befragten machen dazu keine Angabe.
- Im Westen halten 84 Prozent der Befragten die bAV für notwendig. Das sind 10 Prozentpunkte mehr als bei den Befragten im Osten. Vor allem Menschen, die sich selbst als Geringverdiener betrachten, empfinden die bAV als wichtig: 87 Prozent vertreten diese Meinung. Nur 4 Prozent sehen das anders.

## Wahrnehmung Betriebsrentenstärkungsgesetz

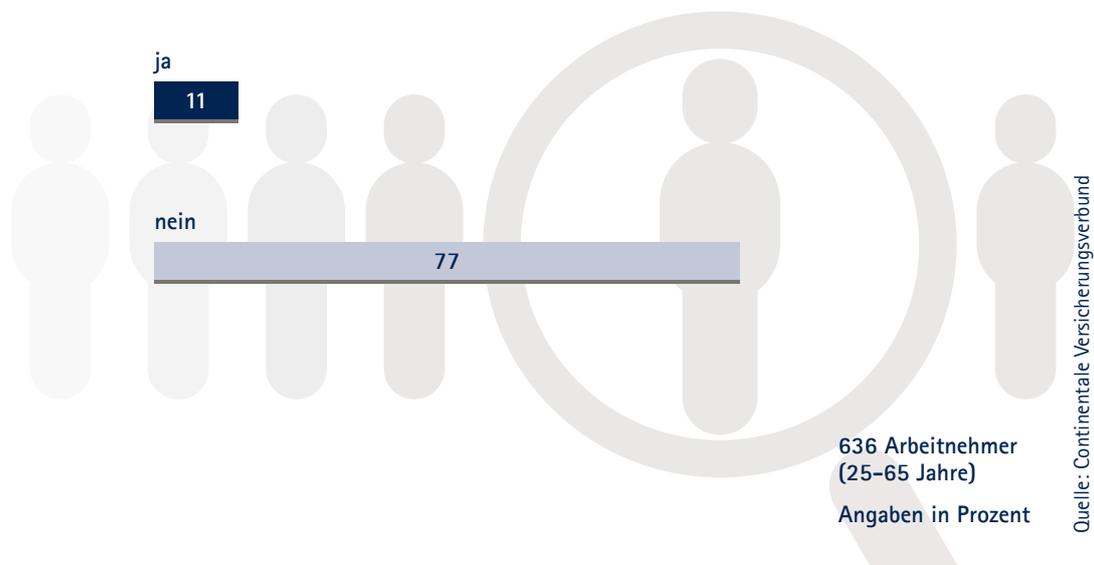
Haben Sie persönlich Auswirkungen durch das Betriebsrentenstärkungsgesetz zur Stärkung der bAV mitbekommen?



- Von den Auswirkungen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSG) haben nur 15 Prozent der Befragten etwas bemerkt. Ganze 84 Prozent haben davon nichts mitbekommen oder kennen das Gesetz nicht.
- Die Wahrnehmung des BRSG steht in einem engen Zusammenhang mit der Informiertheit rund um die bAV. Vor allem Befragte, die sich für sehr gut informiert halten, haben etwas vom BRSG mitbekommen (40 Prozent). Von den Befragten, die sich zur bAV insgesamt für weniger gut oder schlecht informiert halten, sagen das lediglich 2 Prozent.
- Befragte, die in einem Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern beschäftigt sind, haben eher etwas von den Auswirkungen des Gesetzes mitbekommen (18 Prozent). Das sind 11 Prozentpunkte mehr als bei den Beschäftigten in kleineren Unternehmen mit 101 bis 500 Mitarbeitern.
- 90 Prozent der jüngeren Befragten im Alter zwischen 25 und 39 Jahren kennen das BRSG nicht oder haben nichts von den Auswirkungen mitbekommen. Das sind 14 Prozentpunkte mehr als bei den Befragten ab 40 Jahren.

## Angebot betriebliche Krankenversicherung

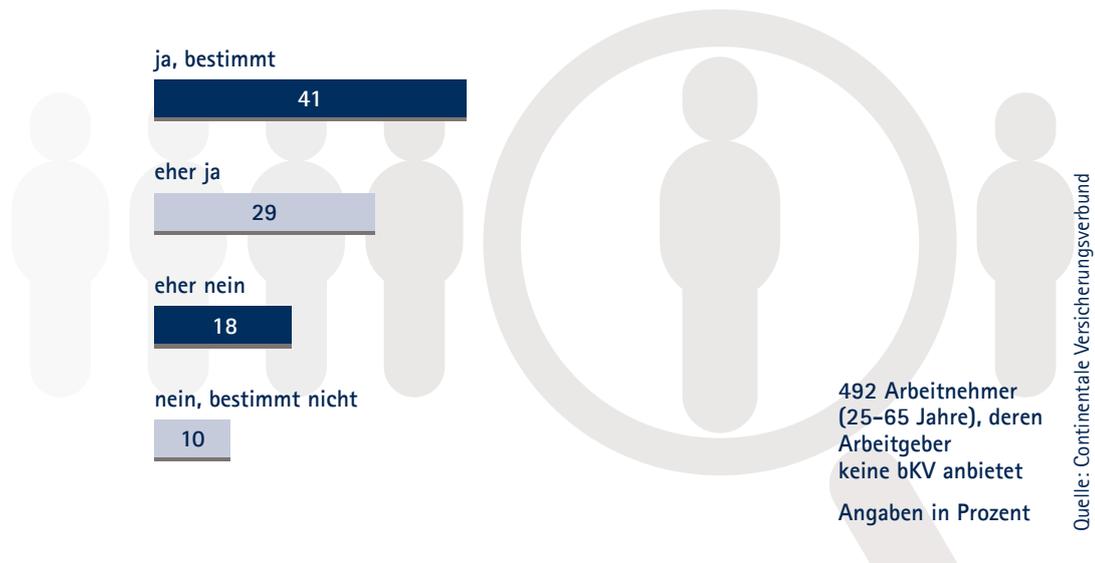
Bietet Ihr Arbeitgeber eine betriebliche Krankenversicherung an?



- Insgesamt geben 11 Prozent der Arbeitnehmer an, dass ihr Arbeitgeber eine bKV anbietet. Das kann allerdings nicht sein: Denn laut Zahlen des PKV-Verbandes (Stand 2019) bieten nur 10.500 Unternehmen in Deutschland eine bKV an. Über eine solche abgesichert sind weniger als 3 Prozent der Arbeitnehmer.
- Menschen, die sich selbst als Geringverdiener bezeichnen, geben bei der Frage auffällig häufig die Antwort „weiß nicht/keine Angabe“. Dieser Wert liegt 11 Prozentpunkte über den „keine Angabe“-Nennungen der Gesamtbetrachtung (12 Prozent).
- Beschäftigte aus Unternehmen, die mehr als 500 Mitarbeiter haben, geben häufiger an, dass ihr Arbeitgeber eine bKV anbietet (18 Prozent). Von den Mitarbeitern in Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten sagen das lediglich 2 Prozent.

## Wunsch betriebliche Krankenversicherung

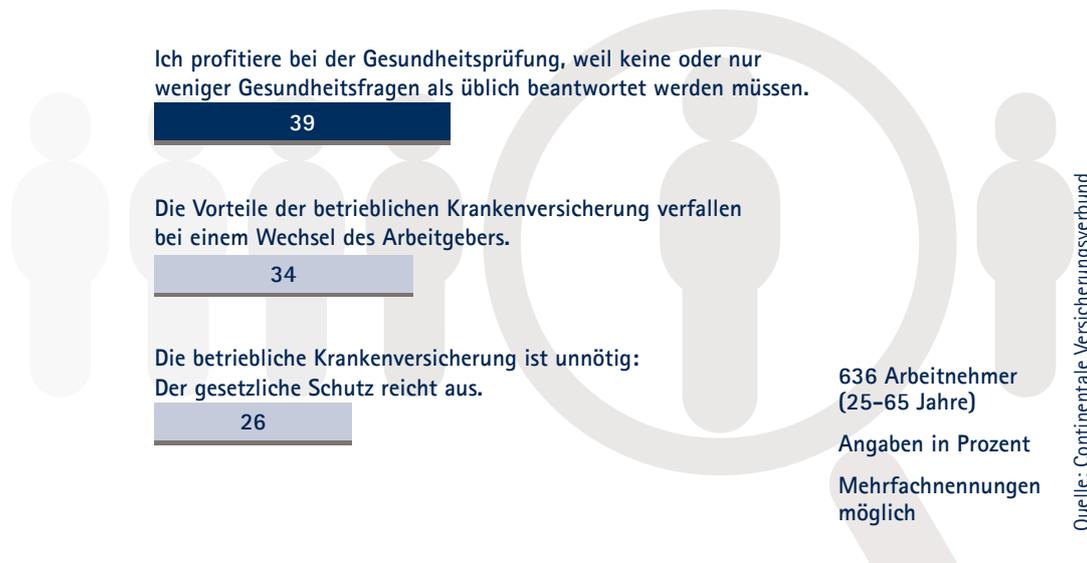
Würden Sie die Möglichkeit einer betrieblichen Krankenversicherung nutzen, wenn Ihr Arbeitgeber sie anbieten würde?



- 70 Prozent der Befragten, deren Arbeitgeber keine bKV zur Verfügung stellen, haben grundsätzlich Interesse daran. Sie würden ein solches Angebot nutzen. 41 Prozent geben sogar an, diese Möglichkeit „bestimmt“ zu nutzen.
- Besonders Befragte aus der Altersgruppe der 40- bis 49-Jährigen sind interessiert. Von ihnen würden laut eigenen Angaben 85 Prozent bKV-Angebote nutzen. Auch Menschen, die sich selbst als Geringverdiener bezeichnen, zeigen überdurchschnittlich häufig Interesse (87 Prozent).
- In der Tendenz haben Beschäftigte aus kleineren Unternehmen häufiger Interesse an einer bKV. 83 Prozent der Mitarbeiter in Unternehmen mit bis zu 20 Beschäftigten würden die bKV bestimmt oder eher nutzen, wenn ihr Arbeitgeber diese anbieten würde. In größeren Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeitern sind immer noch 70 Prozent interessiert.

## Meinungen betriebliche Krankenversicherung

Würden Sie den folgenden Aussagen zur betrieblichen Krankenversicherung (eher) zustimmen?



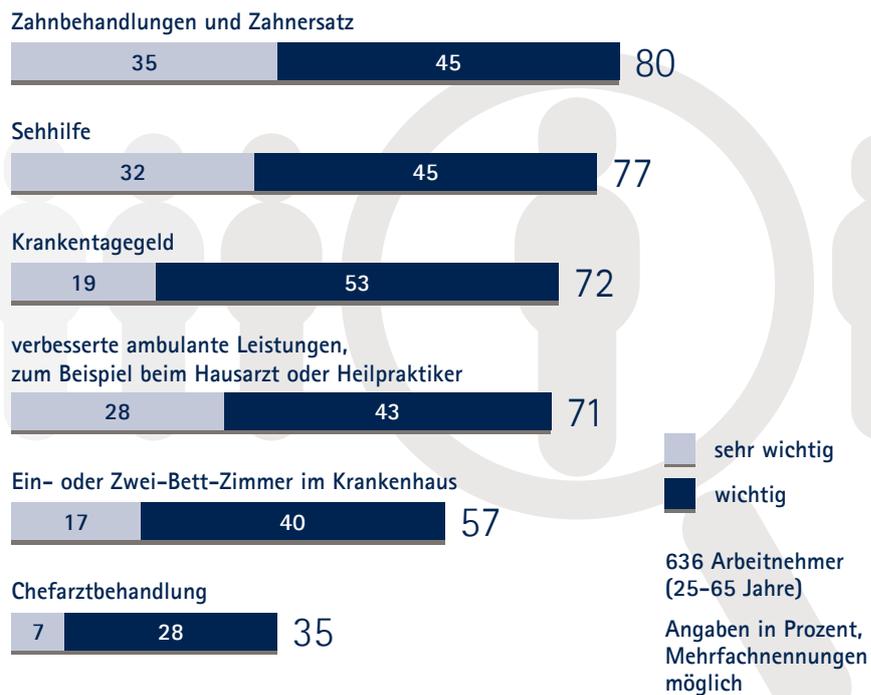
- Aus den Meinungen zu den Aussagen über die bKV ergibt sich ein einheitliches Gesamtbild: Die Bevölkerung ist über die bKV nicht ausreichend informiert. Die Antworten der Befragten teilen sich jeweils gleichmäßig zwischen Zustimmung, Ablehnung und bekennder Unwissenheit auf. Jede Antwortmöglichkeit bekommt rund ein Drittel der Stimmen. Lediglich die Aussage „Die betriebliche Krankenversicherung ist unnötig: Der gesetzliche Schutz reicht aus“ ist eine Ausnahme, da hier eine deutliche Mehrheit (67 Prozent) nicht zustimmt und die Antwortmöglichkeit „weiß nicht/keine Angabe“ kaum genutzt wird.
- Ein Vorteil von Kollektiv-Verträgen ist, dass häufig keine oder weniger Gesundheitsfragen als üblich beantwortet müssen. Das wissen 39 Prozent der Befragten. Fast ebenso viele (36 Prozent) glauben jedoch nicht, dass diese Aussage zutrifft. Es gibt keine statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Befragten.
- Die Befragten stehen auch der Aussage „Die Vorteile der betrieblichen Krankenversicherung verfallen bei einem Wechsel des Arbeitgebers“ gespalten gegenüber. Richtig ist: Sie verfallen nicht. Trotzdem stimmen dem 34 Prozent zu, 37 Prozent nicht. 30 Prozent geben an, dass sie es nicht wissen, ob die Aussage richtig ist. Auch hier gibt es keine statistisch signifikanten Unterschiede innerhalb der Bevölkerung.
- Ein Großteil von 67 Prozent hält die Aussage „Die betriebliche Krankenversicherung ist unnötig: Der gesetzliche Schutz reicht aus“ für (eher) nicht richtig. Damit ist sie die einzige abgefragte Aussage, die klar mehrheitlich abgelehnt wird. 26 Prozent halten die bKV für unnötig, da ihrer Meinung nach der gesetzliche Schutz ausreicht. Nur 2 Prozent der Bevölkerung machen dazu keine Angabe.
- In Ostdeutschland scheint das Vertrauen in den gesetzlichen Schutz groß zu sein: Knapp die Hälfte der Befragten (49 Prozent) hält die bKV für unnötig. Im Westen denken das 27 Prozentpunkte weniger; hier lehnen 71 Prozent die Aussage ab. Eine mögliche Erklärung für diesen Effekt ist, dass Befragte aus Ostdeutschland insgesamt

zufriedener mit dem Gesundheitswesen sind (siehe Seite 24) und daher weniger Bedarf für eine Zusatzversicherung sehen.

- Menschen, die sich selbst als Geringverdiener sehen, und Befragte, die einen Volks- oder Hauptschulabschluss haben, lehnen die Aussage ebenfalls überdurchschnittlich häufig ab (72 beziehungsweise 74 Prozent). Demgegenüber stehen Besserverdiener und Befragte mit einem Abitur oder Hochschulabschluss: 56 beziehungsweise 59 Prozent widersprechen der Aussage.

## Leistungen betriebliche Krankenversicherung

Welche der folgenden Gesundheitsleistungen wären für Sie persönlich in der betrieblichen Krankenversicherung interessant?

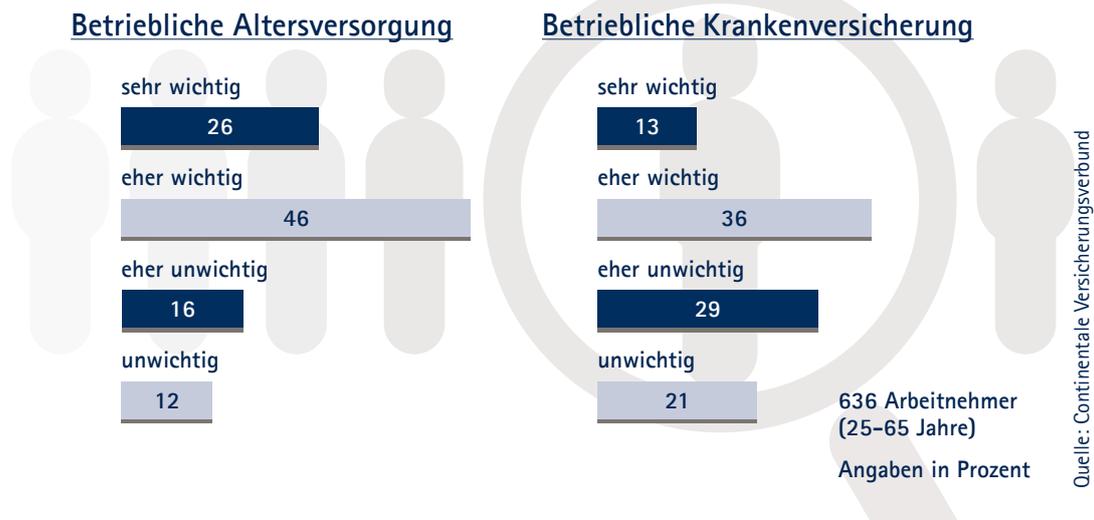


Quelle: Continentale Versicherungsverbund

- Eine eindeutige Präferenz der Beschäftigten für bestimmte Leistungen der betrieblichen Krankenversicherung gibt es nicht – fünf von sechs abgefragten Leistungsbereichen werden von mehr als der Hälfte als wichtig empfunden. Im Schnitt nennt jeder Befragte vier Leistungsbereiche. Überraschende Bedeutung hat wiederum keiner dieser Bereiche; die höchste Nennung von „sehr wichtig“ liegt bei 35 Prozent.
- Gravierende Unterschiede gibt es unter soziodemografischen Aspekten nicht. Lediglich bei den mittleren Einkommensgruppen und Bildungsniveaus ist das Interesse leicht überdurchschnittlich.

## Einfluss auf Attraktivität des Arbeitgebers

Wie wichtig sind Ihnen bei der Wahl eines zukünftigen Arbeitgebers das Angebot einer betrieblichen Altersversorgung oder Krankenversicherung?



- Für einen Großteil der Befragten hat das Angebot einer betrieblichen Altersversorgung einen Einfluss auf die Arbeitgeberattraktivität. Bei der Wahl eines zukünftigen Arbeitgebers schätzen 62 Prozent dies als wichtig oder sehr wichtig ein. Nahezu jeder Zweite (49 Prozent) räumt auch der betrieblichen Krankenversicherung einen solchen Einfluss ein.
- Besonders häufig räumen Geringverdiener der bAV einen hohen Stellenwert ein: 85 Prozent finden diese bei der Wahl eines Arbeitgebers wichtig oder sehr wichtig. Das sind 23 Prozentpunkte mehr als bei den Besserverdienern.
- Menschen mit Abitur oder Hochschulabschluss geben zu 64 Prozent an, dass ihnen das Angebot einer bAV mindestens wichtig sei. Bei Menschen mit einem Haupt- oder Volksschulabschluss sind es noch einmal 13 Prozentpunkte mehr.
- Eine bKV finden insgesamt 49 Prozent bei der Wahl eines zukünftigen Arbeitgebers (sehr) wichtig. Auch hier zeigen sich Unterschiede je nach Einkommen. 63 Prozent der Menschen, die sich selbst als Geringverdiener sehen, messen der bKV einen hohen Stellenwert bei. Das sind 35 Prozentpunkte mehr als bei den Befragten, die ihren Verdienst als besser einschätzen.
- Eine mögliche Erklärung für den Einkommenseffekt bei bAV und bKV ist, dass Besserverdiener finanziell in der Lage sind, sich privat abzusichern. Geringverdiener spüren die Entlastung durch die Zuschüsse des Arbeitgebers sowie das Sparen von Steuern und Sozialabgaben dagegen eher. Gleichzeitig ist die Summe, die der Arbeitgeber zur betrieblichen Vorsorge zur Verfügung stellt, bei Geringverdienern relativ zum Einkommen gesehen höher.

## Mitarbeiterbindung durch betriebliche Vorsorge

Fühlen Sie sich durch die betriebliche Vorsorge enger an Ihren Arbeitgeber gebunden oder würden Sie sich enger gebunden fühlen, wenn er diese anbieten würde?



- 48 Prozent der Arbeitnehmer fühlen sich durch Angebote zur betrieblichen Vorsorge enger an ihren Arbeitgeber gebunden oder würden sich an diesen gebunden fühlen, wenn er ein solches Angebot machen würde. Auch hier treten die Geringverdiener wieder hervor: Sie fühlen sich zu 55 Prozent gebunden. Das sind 14 Prozentpunkte mehr als bei den Befragten mit Abitur oder Hochschulabschluss. Ansonsten gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Bevölkerungsgruppen.

## III. Zusammenfassung Trendfragen: Gesundheitswesen und Altersvorsorge

Die Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem deutschen Gesundheitswesen liegt in der Corona-Pandemie auf einem Rekordniveau. 78 Prozent der gesetzlich Krankenversicherten sind mit den Leistungen des Gesundheitssystems zufrieden oder sehr zufrieden. Lediglich im Jahr 2018 wurde dieser Höchstwert schon einmal ermittelt.

Gegenüber dem Vorjahr, also der Zeit vor Corona, ist die Zufriedenheit um 7 Prozentpunkte gestiegen. Besonders deutlich ist die Veränderung in Ostdeutschland: Hier sind 90 Prozent der gesetzlich Versicherten (sehr) zufrieden; 15 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Die Zufriedenheit mit dem Preis blieb hingegen bundesweit mit 70 Prozent unverändert.

Noch einmal deutlich positiver ist die Einstellung der privat Krankenversicherten. Bei ihnen sind 85 Prozent mit den Leistungen zufrieden und 83 Prozent mit dem Preis.

Nahezu unverändert skeptisch sehen die gesetzlich Versicherten der Zukunft entgegen. 81 Prozent glauben, dass eine gute medizinische Versorgung über den GKV-Beitrag hinaus viel Geld kostet oder kosten wird. Um dem entgegenzuwirken, halten sich viele an die private Vorsorge: 73 Prozent sehen sie schon heute oder für die Zukunft als dringend erforderlich an.

### ■ Einschätzung der privaten Altersvorsorge

Das Interesse der Bevölkerung an der privaten Altersvorsorge ist durch die Corona-Pandemie gestiegen, insbesondere bei Geringverdienern und Menschen mit geringer formaler Bildung. So sagt jeder dritte Geringverdiener, das Thema hätte noch weiter an Bedeutung gewonnen. Bei Befragten mit Hauptschulabschluss ist es jeder Vierte. Insgesamt sagen 14 Prozent der 25- bis 60-Jährigen in Deutschland, durch die Corona-Krise sei die private Altersvorsorge für sie noch wichtiger geworden. Bei 84 Prozent aller Befragten hat die Pandemie zu keiner Veränderung geführt, bei nur 2 Prozent an Wichtigkeit verloren.

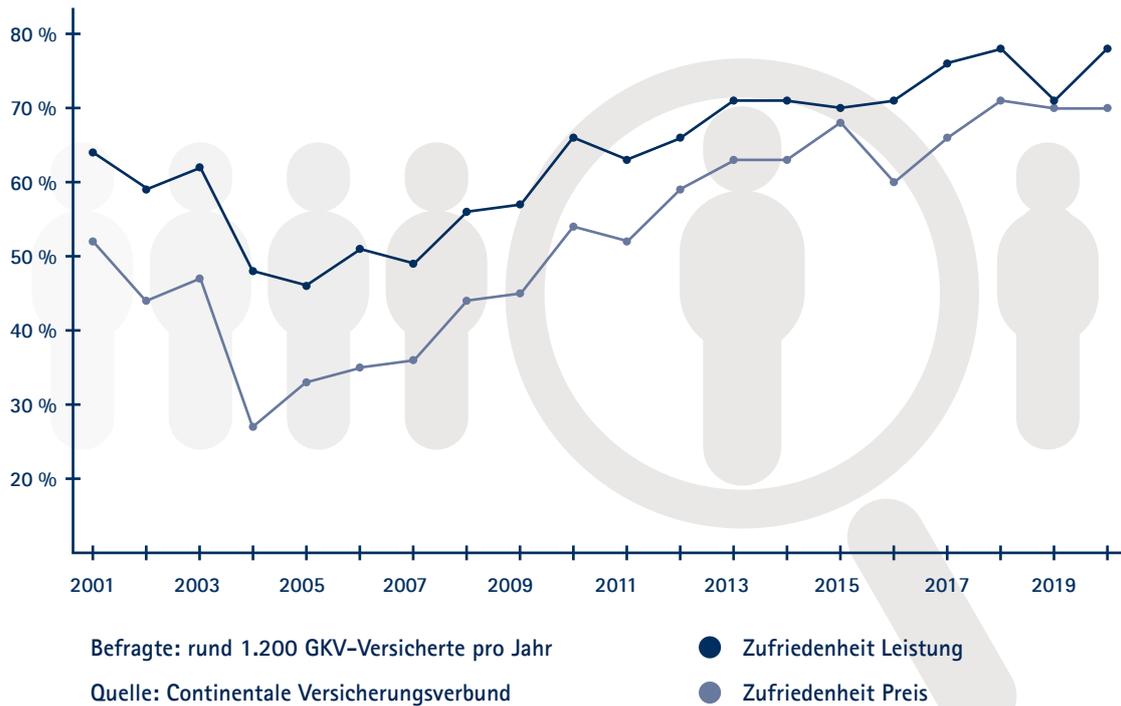
Insgesamt ist der Bevölkerung Altersvorsorge wichtig: Insgesamt 52 Prozent würden für sie auf Konsum wie etwa Urlaube verzichten. 46 Prozent lehnen dies ab. Diese Werte entsprechen denen des Vorjahres.

Die Angst, im Alter den gewohnten Lebensstandard finanziell nicht halten zu können, ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls in etwa gleichgeblieben. 42 Prozent haben diese Befürchtung. 2019 waren es 46 Prozent. Besonders häufig sorgen sich jüngere Befragte bis 39 Jahre (48 Prozent), Geringverdiener (60 Prozent) und Befragte mit einem niedrigen formalen Bildungsabschluss (53 Prozent).

Zum Konsumverzicht für die Altersvorsorge ist rund die Hälfte der Befragten bereit (52 Prozent). Die geeignetste Form der Altersvorsorge sind für die Befragten Immobilien. 87 Prozent machen diese Angabe, 6 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Andere Vorsorgeformen werden in etwa gleich häufig genannt (zwischen 50 und 60 Prozent). 60 Prozent der Befragten nennen die private Rentenversicherung, es folgen „Sparen“ und die private Pflegezusatzversicherung mit jeweils 52 Prozent. Selbst die private Unfallversicherung wird von 50 Prozent für geeignet gehalten. Dies zeigt einen großen Informationsbedarf in der Bevölkerung. Denn nur eine Rentenversicherung sichert ein lebenslanges Einkommen im Alter.

## Zufriedenheit mit dem Gesundheitswesen

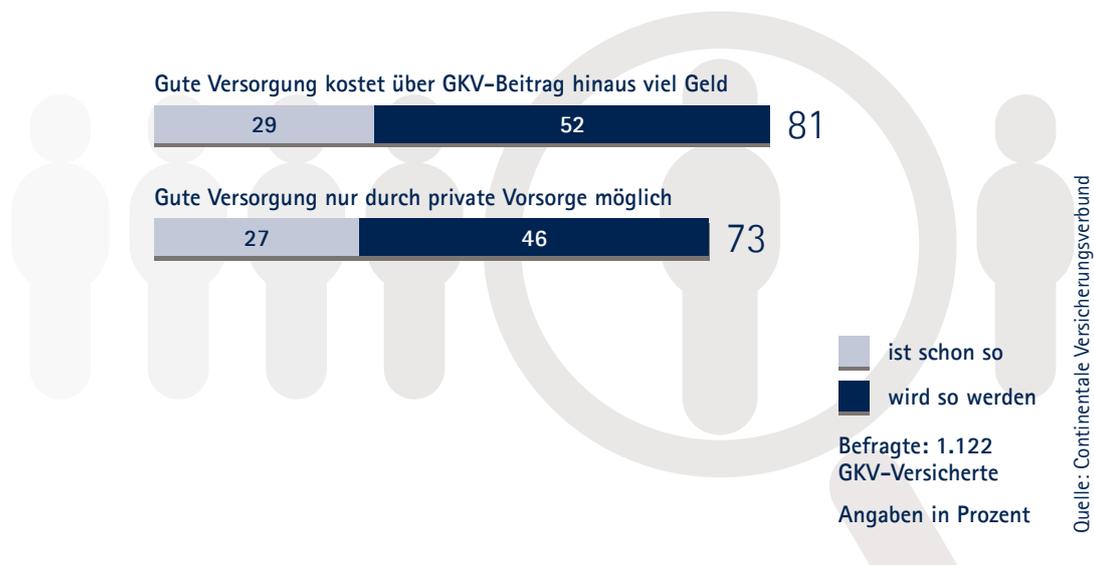
Wie zufrieden sind Sie mit der Versorgung durch das Gesundheitswesen?



- Die Zufriedenheit der gesetzlich Krankenversicherten hat unter dem Gesichtspunkt „Leistung“ im Jahr 2020 wieder den Top-Wert des Jahres 2018 erreicht. 78 Prozent der Befragten sind zufrieden; 14 Prozent sogar sehr zufrieden. Damit liegt die Zufriedenheit in der Corona-Krise wieder auf dem Rekordniveau der bisherigen Erhebung. Von den Befragten aus Ostdeutschland zeigen sich 90 Prozent zufrieden. Das sind 15 Prozentpunkte mehr als in Westdeutschland.
- Im Trend steigt die Zufriedenheit der GKV-Versicherten mit den Leistungen bereits seit rund 15 Jahren. Sie erreichte im Zuge der Einführung der Praxisgebühr und von Gesundheitsreformen mit 46 Prozent ihren Tiefpunkt im Jahr 2005.
- Mit dem Preis ist ein Großteil der gesetzlichen Krankenversicherten ebenfalls zufrieden oder sehr zufrieden (70 Prozent). Auch hier antworten Befragte aus West- und Ostdeutschland signifikant unterschiedlich: 84 Prozent der Befragten aus Ostdeutschland sind zufrieden; bei den Befragten aus Westdeutschland sind es 16 Prozentpunkte weniger.
- Privat Versicherte sind sogar noch zufriedener: 85 Prozent sind mit der Leistung (2019: 82 Prozent), 83 Prozent mit dem Preis zufrieden. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zufriedenheit mit dem Preis um 10 Prozentpunkte.

## Entwicklung des Gesundheitswesens

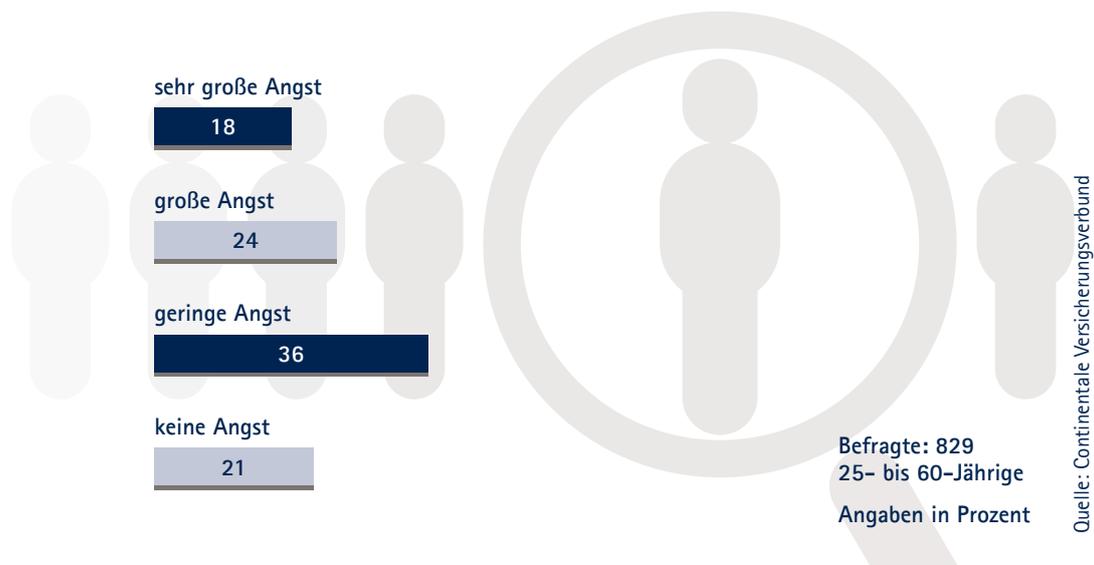
Wie wird sich das Gesundheitswesen  
in Zukunft entwickeln?



- Auch wenn der Großteil der GKV-Versicherten insgesamt zufrieden mit dem Gesundheitswesen ist, blickt die Mehrheit der Zukunft weiter skeptisch entgegen. Wie auch in den vergangenen Jahren sehen die Befragten vor allem Schwierigkeiten beim Preis: 81 Prozent sagen, dass eine gute medizinische Versorgung über den GKV-Beitrag hinaus viel Geld kostet (29 Prozent) oder kosten wird (52 Prozent).
- 46 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass eine gute medizinische Versorgung in Zukunft nur durch zusätzliche private Vorsorge möglich sein wird. 27 Prozent finden, dass dies jetzt schon der Fall ist.
- Insgesamt unterschieden sich die Ergebnisse kaum von denen aus dem vergangenen Jahr.

## Angst vor geringem Lebensstandard im Alter

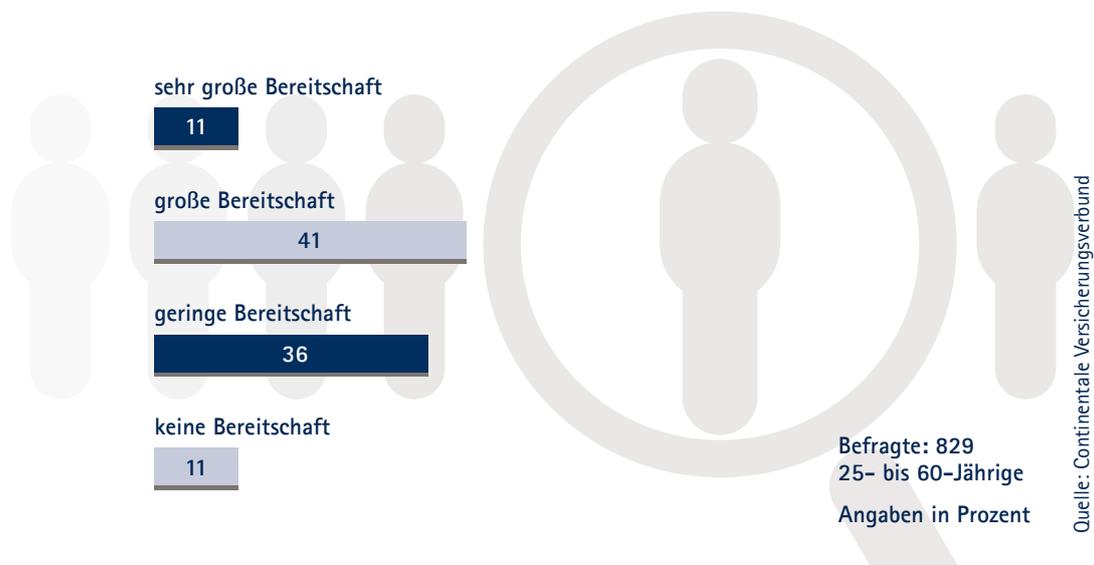
Wie groß ist Ihre Angst, dass Sie Ihren gewünschten Lebensstandard im Alter nicht halten können?



- Insgesamt haben 78 Prozent der Bevölkerung zwischen 25 und 60 Jahren Angst, ihren Lebensstandard im Alter nicht halten zu können. 42 Prozent der Befragten bezeichnen diese Angst als groß oder sehr groß. Gering ist die Angst bei 36 Prozent. Lediglich 21 Prozent der Befragten blicken dem Alter finanziell sorgenfrei entgegen. Dies entspricht den Ergebnissen der Befragung des vergangenen Jahres.
- Ältere Befragte sind vergleichsweise weniger häufig besorgt: In der Altersgruppe ab 40 Jahren machen sich 38 Prozent große oder sehr große Sorgen. Bei den Jüngeren im Alter zwischen 25 und 39 Jahren sind es 10 Prozentpunkte mehr.
- Überdurchschnittlich optimistisch schauen Menschen mit Abitur oder Hochschulabschluss in ihre finanzielle Zukunft: Nur rund ein Drittel fürchtet die Altersarmut. Befragte mit Volks- oder Hauptschulabschluss sind dagegen besorgter. Mit 53 Prozent geben 19 Prozentpunkte mehr eine große oder sehr große Angst an.
- Auch Befragte, die sich selbst als Geringverdiener einschätzen, haben überdurchschnittlich häufig mindestens große Angst vor ihre finanzielle Zukunft. Mit 60 Prozent liegen sie 18 Prozentpunkte über dem Durchschnitt. Dagegen sprechen nur 23 Prozent der Besserverdiener bei sich persönlich von einer sehr großen oder großen Angst.

## Bereitschaft zur Altersvorsorge

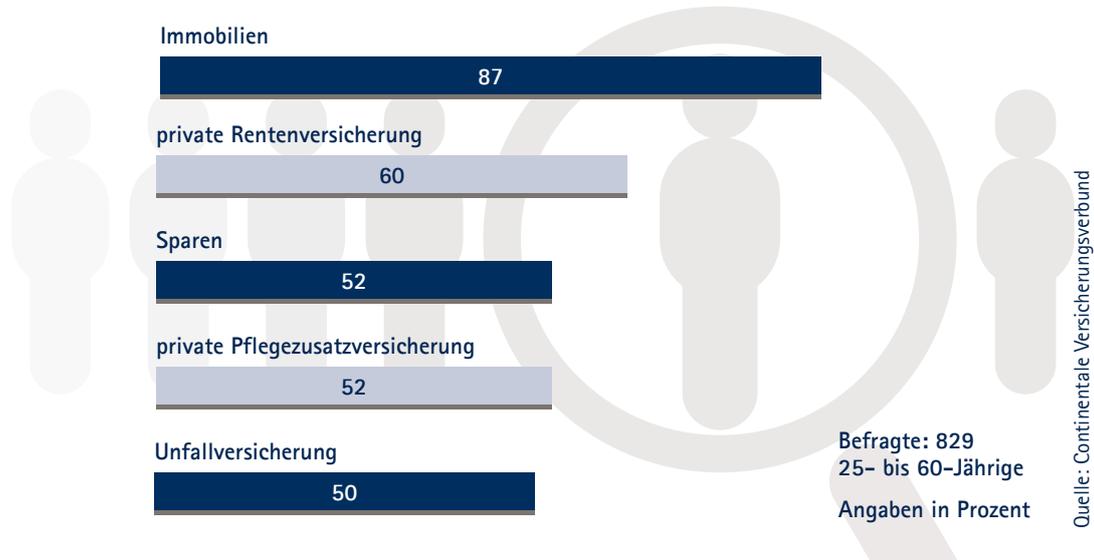
Wie groß ist Ihre Bereitschaft sich beim Konsum oder Urlaub einzuschränken, um für das Alter vorzusorgen?



- 52 Prozent der Menschen räumen der Altersvorsorge einen hohen Stellenwert ein: Sie geben eine große (41 Prozent) oder sehr große (11 Prozent) Bereitschaft dazu an, sich bei Konsum oder Urlaub zugunsten der Absicherung für das Alter einzuschränken. Nur 11 Prozent der Befragten sind dazu nicht bereit. 36 Prozent sprechen von einer geringen Bereitschaft. Einschränkungen sind für eine ausreichende Altersvorsorge jedoch meist notwendig – kaum einer kann ohne sie ausreichend für das Alter vorsorgen.
- Menschen mit Haupt- oder Volksschulabschluss geben seltener eine mindestens große Bereitschaft an, sich zugunsten der Altersvorsorge einzuschränken. Der Großteil (57 Prozent) spricht von einer geringen oder gar keiner Bereitschaft. Das sind 15 Prozentpunkte mehr als bei den Befragten mit einem höheren Bildungsabschluss.
- Jeder zweite Berufstätige gibt eine mindestens große Bereitschaft zur Einschränkung an. Bei den Nicht-Berufstätigen ist dieser Anteil 16 Prozentpunkte höher.
- Nicht immer können oder wollen sich Befragte, die sich um ihre finanzielle Zukunft sorgen, zugunsten der Altersvorsorge einschränken. 46 Prozent der Befragten, die von einer (sehr) großen Angst sprechen, geben eine ernstzunehmend große Bereitschaft zu Einschränkungen an: Vor allem Geringverdiener fürchten ihre finanzielle Situation im Alter (siehe Seite 26). Jedoch ist mehr als die Hälfte (52 Prozent) nicht zu Einschränkungen bereit. Eine Erklärung wäre, dass Geringverdiener durch einen ohnehin geringen Lebensstandard tatsächlich weniger Potenzial zu Einsparungen haben.

## Maßnahmen zur Altersvorsorge

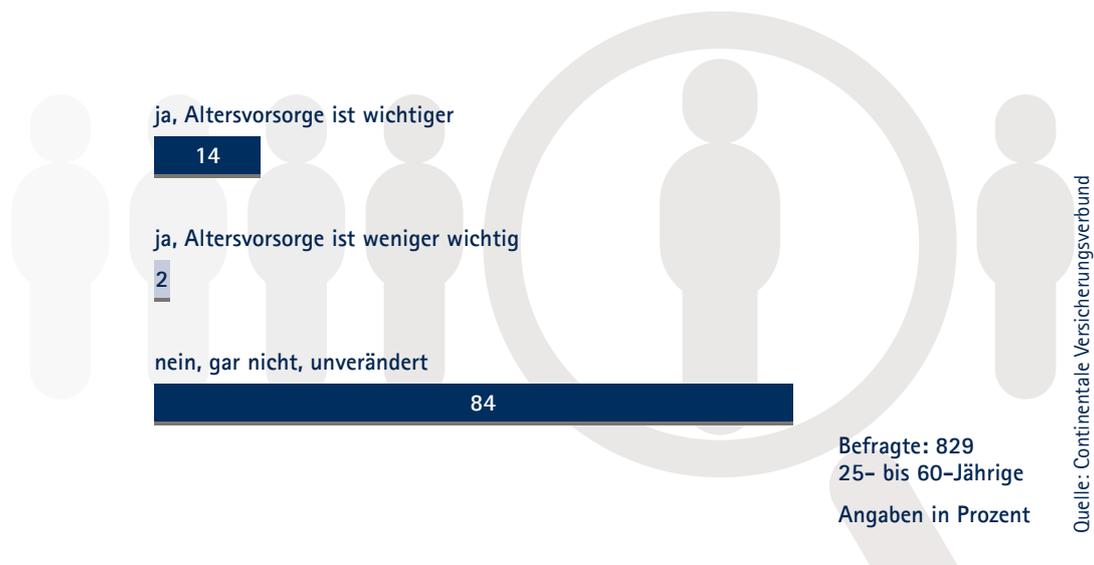
Welche Vorsorgeformen halten Sie für geeignet, damit Sie Ihren gewünschten Lebensstandard im Alter halten können?



- Welche Maßnahmen zur Altersvorsorge hält die Bevölkerung im Alter zwischen 25 und 60 Jahren für geeignet? Insgesamt schätzt mindestens jeder Zweite die abgefragten Maßnahmen als geeignet ein. Klarer Spitzenreiter sind Immobilien: 87 Prozent der Befragten halten sie mindestens für gut, mehr als die Hälfte der Befragten (51 Prozent) sogar für sehr gut geeignet. Auch im vergangenen Jahr wurden die Immobilien von den meisten Befragten (81 Prozent) als passende Vorsorgeform angesehen und landeten im Vergleich auf dem ersten Platz.
- Auf dem zweiten Platz liegt mit 60 Prozent Nennungen die private Rentenversicherung. Es folgen mit jeweils 52 Prozent Sparen (2019: 58 Prozent) und die private Pflegezusatzversicherung. Auf dem letzten Platz liegt mit 50 Prozent die Unfallversicherung. Obwohl diese im Vergleich zum Vorjahr 5 Prozentpunkte verloren hat, hält sie immer noch jeder Zweite für passend.
- Bei fast allen abgefragten Vorsorgeformen lässt sich ein Einkommenseffekt erkennen. Den Spitzenreiter Immobilien halten Besserverdiener zu 91 Prozent für geeignet. Das sind 12 Prozentpunkte mehr als bei den Geringverdienern. Anders ist es bei der Pflege- und bei der Unfallversicherung: Diese halten die Geringverdiener insgesamt für geeigneter. Bei der privaten Pflegezusatzversicherung sind es 62 Prozent (Besserverdiener: 44 Prozent), bei der Unfallversicherung 63 Prozent (Besserverdiener: 37 Prozent). Diese Maßnahmen sind für eine langfristige Sicherung des Lebensstandards im Alter jedoch ungeeignet.

## Altersvorsorge während der Corona-Krise

Hat die Corona-Krise Ihre Einstellung zur Bedeutung der privaten Altersvorsorge insgesamt verändert?



- Die Corona-Krise nimmt in Deutschland seit Februar 2020 Einfluss auf verschiedene Lebensbereiche des Alltags. Aber hat sie auch die Einstellung der Bevölkerung zur Bedeutung der Altersvorsorge verändert? Immerhin 14 Prozent der Befragten geben an, diese sei ihnen wichtiger geworden. Lediglich 2 Prozent empfinden die Altersvorsorge durch die Pandemie als weniger wichtig. Für 84 Prozent hat Corona keinen Einfluss auf ihre Einstellung zur Altersvorsorge.
- Von den Geringverdienern räumen ganze 33 Prozent der Altersvorsorge durch Corona einen höheren Stellenwert ein. Bei den Besserverdienern sind es lediglich 7 Prozent.
- 24 Prozent der Menschen mit Volks- oder Hauptschulabschluss geben ebenfalls an, der Altersvorsorge durch Corona eine gesteigerte Bedeutung zuzuschreiben. Dies sind 16 Prozentpunkte mehr als bei den Befragten mit Abitur oder Hochschulabschluss.

## IV. Grundlagen und Soziodemografie

Die Continentale-Studie 2020 wurde, wie schon in den vergangenen Jahren, in Zusammenarbeit mit dem Meinungsforschungsinstitut Kantar umgesetzt. Die Studie wird seit dem Jahr 2000 jährlich durchgeführt und ist so die langfristige empirische Betrachtung des Gesundheitswesens durch die Versicherungsbranche. Fragen, die über Jahre hinweg immer in identischer Form gestellt werden, ermöglichen eine einzigartige Betrachtung von Entwicklungen im deutschen Gesundheitswesen aus Sicht der GKV- und PKV-Versicherten.

Die Ausrichtung der Befragung wurde von der Continentale festgelegt, auch die Fragebögen wurden vom Unternehmen erarbeitet. Ausrichtung und Fragebögen wurden mit Kantar umfassend abgestimmt.

### ■ Repräsentative Befragung für Deutschland

Für den Hauptteil der Studie wurden 1.300 Personen zwischen 25 und 65 Jahren telefonisch befragt. Die Befragung ist für Deutschland bevölkerungsrepräsentativ. Sämtliche sozio-demografische Kennziffern wie zum Beispiel Alter, Bildung, Geschlechterverteilung oder Einkommen entsprechen in etwa der Verteilung in der Gesamtbevölkerung und sind daher ebenfalls repräsentativ.

Abweichende Stichprobengrößen bei einzelnen Fragen ergeben sich aus Selektionen durch vorangegangenen Fragestellungen.

Für die Trendfragen zur Zufriedenheit mit dem Gesundheitswesen wurden ebenfalls bundesweit repräsentativ 1.122 Personen befragt, darunter 154 Privatversicherte. Um die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen seit dem Jahr 2001 zu gewährleisten, erfolgte die Befragung hier wie in der Vergangenheit ebenfalls per Telefon.

### ■ Deutungs- und Berechnungshinweise zu den Ergebnissen

Trotz der repräsentativen Zahl der Befragten besteht eine Schwankungsbreite von 2 bis 3 Prozentpunkten. Daher werden Abweichungen in dieser Größenordnung auch nicht in die Interpretation einbezogen.

Wenn die Addition aller dargestellten Antworten nicht 100 Prozent ergibt, haben einige Befragte keine Meinung geäußert. Bei Werten über 100 Prozent waren Mehrfachnennungen möglich. Alle Prozentwerte wurden kaufmännisch gerundet, was in der Summe von Prozentwerten ebenfalls zu Abweichungen zu 100 Prozent führen kann.

Besteht eine Frage aus mehreren Einzelfragen, so wurden diese jedem Befragten in einer durch den Computer ermittelten Zufallsreihenfolge gestellt, um eventuelle Verfälschungen durch die Anordnung der Einzelfragen zu vermeiden.

## V. Die Continentale-Studien

Bereits seit dem Jahr 2000 erscheinen jährlich die Continentale-Studien. Sie beschäftigen sich traditionell mit aktuellen Fragen des Gesundheitswesens. Seit 2018 wurden die Studien um andere aktuelle Vorsorgethemen, etwa aus dem Bereich der Altersvorsorge, ergänzt. Fester Bestandteil in jeder Studie sind seit 2000 die immer gleichen Trendfragen. Mit ihnen werden kontinuierlich die Zufriedenheit der Bevölkerung mit dem Gesundheitswesen und die Zukunftserwartungen ermittelt.

Alle Continentale-Studien stehen unter [www.continentale.de/studien](http://www.continentale.de/studien) zum Download als PDF-Dokument bereit. Bisher erschienen sind folgende Studien:

- Continentale-Studie 2000: Informiertheit und Kriterien zur PKV und GKV
- Continentale Studie 2001: Die Deutschen und ihr Gesundheitssystem
- Continentale-Studie 2002: Zusatzversicherung und GKV – die Einstellung der Bevölkerung
- Continentale-Studie 2003: Zusatzversicherung – Leistung im Mittelpunkt
- Continentale-Studie 2004: Die Deutschen haben das Vertrauen in das Gesundheitssystem verloren
- Continentale-Studie 2005: Versicherungsvergleiche – Anhänger und Kritiker
- Continentale-Studie 2006: Gesundheitsreform – die Meinung der Bevölkerung
- Continentale-Studie 2007: Privatversicherte zum Wechselzeitraum – Qualität steht im Mittelpunkt
- Continentale-Studie 2008: Basistarif und Wechselmöglichkeiten – Betroffene sind schlecht informiert und nicht interessiert
- Continentale-Studie 2009: Der Einfluss des Staates auf das Gesundheitswesen – die Meinung der Bevölkerung
- Continentale-Studie 2010: PKV und GKV aus Sicht der Bevölkerung
- Continentale-Studie 2011: Risiko Pflegebedürftigkeit – viele Sorgen, keine Vorsorge
- Continentale-Studie 2012: Positive Dualität: PKV und GKV aus Sicht der Bevölkerung
- Continentale-Studie 2013: Betriebliches Gesundheitsmanagement aus Sicht der Arbeitnehmer – was wird geboten, gewünscht und genutzt
- Continentale-Studie 2014: Risiko Pflegebedürftigkeit – Unwissenheit verhindert Vorsorge
- Continentale-Studie 2015: Auf dem Weg zum gläsernen Versicherten?
- Continentale-Studie 2016: Pflegende Angehörige – zwischen Erschöpfung, Liebe und Pflichtgefühl
- Continentale-Studie 2017: Selbst- und Zuzahlungen – das bezahlen GKV-Versicherte
- Continentale-Studie 2018: Absicherung von Risiken – Was Vermittler glauben und was Kunden wirklich meinen
- Continentale-Studie 2019: Digitalisierung in der Medizin – Skepsis in der Bevölkerung
- Continentale-Studie 2020: Betriebliche Vorsorge – was Arbeitnehmer denken und wünschen

### Sonderreihe: Continentale-Studien zur Berufsunfähigkeit

Bei der Continentale-Studie zur Berufsunfähigkeit handelt es sich um eine Sonderreihe der Continentale-Studien. Erschienen sind 2008, 2011 und 2019 die

- Continentale-Studie zur Berufsunfähigkeit: Berufsunfähigkeit – das unterschätzte Risiko